

Dienstleistungen – Österreichischer Finanzinvestor verkauft Mehrheit der Anteile eines Reutlinger Unternehmens

Blue Cap übernimmt Transline Gruppe

REUTLINGEN. Die börsennotierte Münchner Beteiligungsgesellschaft Blue Cap AG übernimmt die Mehrheit am Reutlinger Sprachdienstleister Transline Gruppe GmbH. Verkäufer der Firmenanteile ist der Wiener Finanzinvestor Lead Equities Group, wie aus einer Pressemitteilung von Transline weiter hervorgeht. Der promovierte Maschinenbauingenieur Wolfgang Sturz, 67, der Transline 1986 gegründet hat, bleibt demnach unverändert mit 26 Prozent am Unternehmen beteiligt und auch Geschäftsführer der Dachfirma Transline Gruppe GmbH.

Blue Cap übernimmt den Angaben zufolge 74 Prozent an der Transline-Dachfirma und ihren fünf am Markt tätigen Tochtergesellschaften. »Für die Kunden ändert sich nichts«, heißt es im Presstext von Transline. In einer Mitteilung von Blue Cap wird der Transline-Gründer und -Geschäftsführer Sturz wie folgt zitiert: »Mit der Blue Cap haben wir einen starken Partner gefunden, mit dem wir unseren erfolgreichen Kurs fortsetzen können.«

Sturz hatte im Jahr 2014 die Mehrheit der Firmenanteile an Lead Equities verkauft. Über den Preis wurde seinerseits nichts bekannt. Nun ist in der Mitteilung von Blue Cap von der »Zahlung eines Kaufpreises im unteren Drittel des zweistelligen Millionenbereichs« an Lead Equities die Rede. Wie berichtet, ist der



*Katja Schabert,
Geschäftsführerin
von Transline
Deutschland.*

FOTO: TRANSLINE

österreichische Finanzinvestor Lead Equities vor wenigen Wochen bei einem weiteren Unternehmen mit Sitz im Reutlinger Industriegebiet In Laisen ausgestiegen: House of HR aus Belgien übernahm alle Anteile am Projektdienstleister Solcom (266 Mitarbeiter), davon die Mehrheit von Lead Equities.

Transline beschäftigt 150 Menschen an sieben Standorten in Deutschland, Italien und Frankreich, davon 107 am Hauptsitz im Geopark im Reutlinger Industriegebiet In Laisen. Die weiteren Standorte sind in Köln, Walldorf (Baden), Olching (bei München), Grünbach (Sachsen), Modena (Italien) und Schiltigheim (bei Straßburg /Frankreich). Die Firmengruppe organisiert mit einem weltweiten Netzwerk von über 5 000 Fachübersetzern die Übertragung von Texten in 160 Sprachen.

Die 43-jährige Betriebswirtin Katja Schabert ist Geschäftsführerin der Trans-

line Deutschland GmbH und koordinierende Managerin für die Schwestergesellschaften Transline Software Localization in Walldorf, Medax in Olching, Transline Europe in Frankreich und Interlanguage in Italien. »Alle Divisionen, Tochter- oder Schwestergesellschaften bleiben nach dem Gesellschafterwechsel unverändert bestehen«, wird Schabert zitiert. Und: »Sowohl die vertraute Unternehmensstruktur als auch das operative Geschäft behalten wir nach dem Übergang wie gewohnt bei, unser Team bleibt unverändert.«

Firmeneigene Technologie

2021 verzeichnete die Transline-Gruppe gemäß Pressemitteilung einen Umsatz von 20,8 Millionen Euro – für 2020 waren 17,5 Millionen Euro Umsatz genannt worden. Damit sei Transline der viertgrößte Sprachdienstleister mit Hauptsitz in Deutschland, heißt es. Für 2022 prognostiziert das Unternehmen eine organische Wachstumsrate von rund 10 Prozent. Im Hinblick auf künftige Unternehmenszukäufe ist Transline nach Angaben Schaberts mit mehreren Übersetzungsdienstleistern im Gespräch.

Blue Cap werde die organische und akquisitorische Wachstumsstrategie von Transline unterstützen. Transline wolle

dem stark fragmentierten und zunehmend digitalisierten Übersetzungsmarkt begegnen, indem das Unternehmen konsolidiere, neue Sektoren erschließe und Kunden hinzugewinne.

Blue Cap, gegründet im Jahr 2006, investiert nach eigenen Angaben in mittelständische Nischenunternehmen mit intaktem Kerngeschäft und klarem Wachstumspotenzial. Aktuell hält die Gesellschaft Anteile an neun Unternehmen. Dazu gehört seit dem Jahr 2018 auch Uniplast Knauer in Dettingen/Erms, Hersteller von Kunststoffbechern für die Molkereiindustrie, vor allem Joghurt- und Dessertbecher.

Nach vorläufigen Zahlen erreichte Blue Cap im vergangenen Jahr bei einem Konzernumsatz von 267,4 Millionen Euro ein operatives Betriebsergebnis von 24,6 Millionen Euro. Aufgrund der Übernahme von Transline hat Blue Cap seine Prognose für 2022 erhöht. Der Umsatz soll nun auf 305 bis 325 (zuvor: 290 bis 310) Millionen Euro steigen.

Transline verwendet die firmeneigene Technologie T-Blue für eine hoch automatisierte Auftragsabwicklung. Mittelfristig wächst Transline nach Schaberts Einschätzung vor allem durch Aufträge aus den Sektoren Gebäudetechnik, Lifesciences und Medizintechnik sowie Software, Multimedia und E-Commerce. (rog)